

## Nach 42 Jahren wieder aufgetaucht

*New York.* – Ein etwa vier Millionen Dollar teures Werk von Roy Lichtenstein ist nach 42 Jahren seinem rechtmässigen Besitzer zurückgegeben worden. Das Gemälde, auf dem ein Elektrokabel zu sehen ist, war 1970 von Kunsthändler Leo Castelli zur Reinigung an einen Restaurator abgegeben worden und verschwunden. Das Werk wurde am Dienstag in New York (Ortszeit) an Castellis Witwe Barbara Bertozzi Castelli übergeben, die sagte, sie wolle das Bild in ihrer Wohnung in Manhattan aufhängen. Castelli erwarb das Bild in den 1960er-Jahren zu einem Preis von gerade einmal 750 Dollar und schickte es Anfang 1970 zu einem Restaurator. Er bekam es nie wieder und verstarb 1999. Vor sechs Jahren druckte die Roy-Lichtenstein-Stiftung das Bild auf eine Grusskarte und bat Kunstsammler um ihre Mithilfe bei der Wiederauffindung. Gerichtsunterlagen zufolge wurde das Gemälde im Spind eines Angestellten des mittlerweile verstorbenen Kunstrestaurators gefunden und von der Witwe des Restaurators an eine Galerie in der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá weitergegeben. Die Frau habe erst anschliessend im Internet erfahren, dass es sich dabei um ein verschollenes Gemälde handelte. Das Museum schickte es nach New York zurück, wo es jetzt in einem Lagerhaus auftaucht. (sda)

## Marthaler wechselt an Universität

*Zürich.* – Der Regisseur und Filmmacher Adrian Marthaler wird sein Wissen über Kunst- und Kulturbetriebe künftig an angehende Führungskräfte vermitteln. Er wird neuer Leiter der Weiterbildungsstudiengänge in Arts Administration an der Universität Zürich. In diesen Weiterbildungsprogrammen wird gelehrt, wie Kunst- und Kulturbetriebe geführt werden. Sie werden seit 2004 durchgeführt und erfreuen sich gemäss einer Mitteilung der Universität Zürich guter Nachfrage. Marthaler löst Gerhard Brunner ab, der Ende 2014 altershalber zurücktritt. Marthaler genießt sowohl in der Öffentlichkeit als auch in Künstlerkreisen hohes Ansehen, begründet die Uni ihre Nachfolgeregelung. Der 65-jährige Zürcher machte sich als Filmmacher und als Leiter der Kulturabteilung des Schweizer Fernsehens einen Namen. (sda)

## Polizei verfolgt erste Hinweise

*Rotterdam.* – Nach dem spektakulären Rotterdammer Kunstraub verfolgt die Polizei erste Spuren. Bislang seien 15 Hinweise aus der Bevölkerung eingegangen, darunter vier «sehr brauchbare», teilte die Polizei mit. In der Nacht zum Dienstag waren aus der Kunsthalle sieben kostbare Gemälde unter anderem von Pablo Picasso, Claude Monet und Henri Matisse gestohlen worden. Die Gemälde haben nach Schätzungen von Experten einen Wert von 50 bis 100 Millionen Euro, seien aber faktisch unverkäuflich. (sda)

# Klassische Musik – megacool



**Spürbare Begeisterung:** Die 200 Musiker des Jugendorchesters aus Venezuela wussten durch ihre Spielfreude und ihr Temperament zu begeistern.

Bild Daniel Schwendener

**Es war ein ungewöhnlicher, faszinierender und temperamentvoller Konzertabend, den das Teresa Carreño Youth Orchestra of Venezuela präsentierte. Das Publikum dankte mit stehenden Ovationen.**

*Schaan.* – Ungewöhnlich war das Konzert, weil das Orchester mit seinen 200 Musikern aus einem sozialen Projekt hervorging. Das Teresa Carreño Youth Orchestra of Venezuela ist ein Musikprojekt des Orchesterprogramms der «Sistema», einer Stiftung zur Unterstützung des venezolanischen Systems von Kinder- und Jugendorchestern. Seit 2008 wird «Sistema» von der Hilti Foundation unterstützt. Das Orchester war zum ersten Mal in Liechtenstein, es gastierte in Kooperation der Hilti Foundation mit dem TAK in Schaan, noch vor Beginn seiner aktuellen Europatournee.

### Kluges Programm

Faszinierend war der Abend aus verschiedenen Gründen. Das Programm war klug zusammengesetzt mit «Don Juan» von Richard Strauss, «Symphonic dances aus West Side Story» von Leonard Bernstein und der Sinfonie Nr. 5 in d-Moll von Dimitri Schostakowitsch. Wirkte das Orchester beim «Don Juan» noch etwas unpräzise, so liess es doch bereits sein Temperament und seinen Hang zur Romantik spüren. Bei der Musik von Leonard Bernstein blühte der Klangkörper auf. Der 28-jährige Dirigent Christian Vasquez führte die Musiker sicher durch die teils abrupten Stimmungswechsel. Bernsteins Musik klang so funky wie eh und je und genauso romantisch.

### Ein einziger Klangkörper

Nach der Pause schien das Orchester dann vollends zu Hause angekommen zu sein: Die 5. Sinfonie von Schostakowitsch klang, als wäre sie genau für diese jungen Leute geschrieben worden.

Es war ein einziger Klangkörper, der den «apokalyptischen Soundtrack zum 20. Jahrhundert» zum Besten gab und dabei wurde klar, wo sich Filmmusik-Komponisten wie Howard Shore oder Hans Zimmermann musikalisch bedienen. Beim Largo des 3. Satzes war auch die Verbindung zu Richard Strauss deutlich zu hören mit der schwebenden Tonalität und der kammermusikalischen Basis durch die Streicher. Den 4. Satz begann das Orchester mit einer unglaublichen Verve, laut und triumphal polterte er vor sich hin, bis er dann von den Streichern mit einer unglaublichen Zartheit übernommen wurde, wobei unterschwellig immer ein lauernder Ton vorherrschte.

### Auf ein Wiederkommen

Temperamentvoll war dieser Abend, weil diese jungen Musiker voller En-

thusiasmus spielen. Nach dem offiziellen «klassischen» Programm legte das Orchester einen Mambo aufs Parkett – oder besser in den Saal, dass das Publikum erneut von den Sitzen aufsprang. Der Dirigent drehte sich um und dirigierte auch den Applaus. So vereinten sich Orchester und Publikum auf eine – für ein klassisches Konzert – äusserst ungewöhnliche Art. Die jungen Musizierenden wurden mit Bravo-Rufen und Fussgetrappel verabschiedet. Bleibt zu hoffen, dass das Teresa Carreño Youth Orchestra of Venezuela mit seinem Dirigenten Christian Vasquez bald wieder nach Schaan kommt.

Übrigens waren auch Landesfürstin Marie, Erbprinz Alois, Regierungschef Klaus Tschüscher, Regierungsrätin Aurelia Frick sowie Michael Hilti im Publikum – wie auch viele weitere Prominente. Sie waren nach der vierten Zugabe genauso ausser Rand und Band wie alle anderen. (agr)

## Zyklus-Ausstellung in Mels

**Der Bildhauer Herbert Johann Laukas zeigt in einer Ausstellung im «kak» in Mels seinen Werkzyklus zum Thema «Flügel».**

*Mels.* – Anlässlich seiner 25-jährigen bildhauerischen Tätigkeit und des 20-jährigen Bestehens seines Ateliers in Triesenberg freut sich Herbert Johann Laukas, seinen Zyklus «Les ailes no. 1-7» der Öffentlichkeit zeigen zu können. Die Ausstellung im kak – Kunst im Alten Konsum Mels wird morgen Abend, 19 Uhr, eröffnet und ist bis zum 4. November zu sehen.

### Eindrückliche Präsentation

Der Zyklus umfasst sechs an Stahlseilen hängende Skulpturen, frei im Raum schwebend. Eine Plastik steht auf festem Untergrund. Zu jeder Skulptur hat der Künstler selbst ein sehr kurzes Prosa-Gedicht verfasst. Jede Flügel-Skulptur erstrahlt zudem in farbigem Licht, was wiederum eine tiefe Bedeutung hat.

### Naturgegebenes Thema

Das Motiv zu dieser dreieinhalb Jahre dauernden Werkarbeit drängte sich

gewissermassen naturgegeben auf. Herbert Johann Laukas bekam eine Linde, die einst erhaben auf einem Felsen stand und von Termitenameisen völlig ausgehöhlt worden war. Nachdem Laukas den riesigen Stamm in Stücke zerteilt hatte, lagen grosse Schalen, mantelartige Gebilde vor ihm, diese erinnerten ihn unmittelbar an Flügel. Gleichzeitig beschäftigte sich der Künstler mit den immer seltener werdenden geflügelten Wesen, den Schmetterlingen. Die bunten Schmetterlingsflügel boten Inspiration und aufgrund ihrer Farbperspektive nicht nur blosse Flächen, sondern auch Innenräume.

### Gedanke zur Metamorphose

Seit Anbeginn seines Schaffens beeinflussen die Formensprache der Natur und deren Entwicklungsgesetze die Arbeiten von Herbert Johann Laukas. Der Gedanke der Metamorphose berührt ihn schon seit seiner Kindheit. Der organische «Werkstoff Holz» gibt ihm Impulse beim Realisieren einer Plastik. Nun freut sich Herbert Johann Laukas, zahlreiche Ausstellungsbesucher an seinem Schaffen teilhaben und sich von seinen Werken beflügeln zu lassen. (pd/ehu)



**«Ruhe»:** Holzbildhauerisch setzt sich Herbert Johann Laukas mit dem Thema «Flügel» auseinander. Bild pd

Vernissage: Freitag, 19. Oktober, 19 Uhr. Zur Ausstellung spricht Donath Oehri. Musikalische Umrahmung: Rahel und Maruja Laukas. Öffnungszeiten: Fr 17–20 Uhr, Sa/So 14–19 Uhr

## Enthüllung des Vorarlberg Museums

*Bregenz.* – Mit der schrittweisen Entfernung des Baunetzes lässt das Vorarlberg Museum seine Hüllen fallen – im wahrsten Sinne des Wortes. Beim ersten Pressegespräch im neuen Museum zeigte sich die Vorarlberger Landesrätin Andrea Kaufmann hoch erfreut über den Baufortschritt. Insgesamt knapp 34 Millionen Euro werden für den Neubau investiert. Nach Fertigstellung wird das sechsgeschossige Gebäude Passivhausqualität vorweisen. Das Museum wird durch den Neubau räumlich erweitert: Die obersten beiden Geschosse sind reine Ausstellungsgeschosse, sämtliche Funktionsbereiche gruppieren sich ringförmig um ein innenliegendes Atrium. Das erste und zweite Obergeschoss gliedert sich in Veranstaltungsräume, Verwaltung, Bibliothek, Technik, Lagerbereich und Schaudapot. Im Untergeschoss sind Technikräume und Depot sowie im Erdgeschoss neben Eingang und Foyer auch eine Raumzone für Kunstvermittlung untergebracht. Der Ausbau wird im Dezember abgeschlossen sein. Nach der probeweisen Inbetriebnahme und der Bestückung des Hauses mit Exponaten im darauffolgenden Frühjahr wird das Museum im Juni 2013 eröffnet. (pd)